

## Feste Termine

**Gemeinsames Briefeschreiben an Gefangene der GG/BO-Soligruppe Jena** | Jeden 2. Montag im Monat von 19:00 bis 22:00 im Infoladen | gefangenensolijena.noblogs.org

**Gewerkschaftliche Sprechstunde der FAU Erfurt/Jena** | Jeden Dienstag von 19:00 bis 19:00 im Infoladen | www.fau.org/ortsgruppen/erfurt-jena

**Sprechstunde für Verschlüsselung, Privatsphäre und Datensicherheit des Hackspace** | Jeden 1. Dienstag im Monat ab 20:00 im Krautspace | kraut.space

**Regelmäßiger Treffpunkt der Gruppe STATT zu Mietproblemen und -kämpfen** | Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 18:00 bis 20:00 im MobB.eV (Unterm Markt 2) | rechtaufstadtjena.noblogs.org

**Offene Antirepressions-Sprechstunde der Rote Hilfe Jena** | Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 19:00-21:00 | rotehilfejena.blogspot.de

**Offene Bildungs-AG der FAU Erfurt/Jena** | jeden 2. Mittwoch 16:00-18:00 im Infoladen | faujenaобразование.blackblogs.org

**Küche für Alle im Hausprojekt im Eisenberger Bahnhof** | Jeden Donnerstag ab 20:00 im Bahnhof von Eisenberg (Bahnhofstr. 6)

**Solitreten der Gruppe Pekari** | Jeden 3. Donnerstag im Monat ab 21:00 in der Insel | pekari.blogspot.de

**Infocafé der Gruppe Pekari im Infoladen** | Jeden Freitag von 15:00 bis 18:00 im Infoladen | pekari.blogspot.de/infocafe

**Offenes Plenum von Jugend gegen Rechts** | Jeden Freitag von 16:00 bis 19:00 | siehe facebook

**Critical Crisis Concerts** | Unregelmäßig | criticalcrisis.blogspot.de

## Orte und Seiten

### Infoladen Jena

infoladenjena.blogspot.de  
Adresse: Schillergässchen 5, 07745 Jena, letzte Etage hinten links überm Grünowski.

Öffnungszeiten Donnerstag 17:00-18:00 und Freitag 15:00-18:00.

### Frei(t)raum der Uni Jena

Der Frei(t)raum wurde von einer älteren Generation politisierter Student\_innen als selbstverwalteter studentischer Raum erkämpft. In ihm können problemlos Veranstaltungen und Treffen organisiert werden. Gegenüber vom Stura, in der Carl-Zeiss-Straße 3.

### Der Woijsa-Blog

woijsa.noblogs.org

Der Blog zu Raumfragen und Hausbesetzungen in Jena sowie zur Repression im Zusammenhang damit. Hervorgegangen aus den Hausbesetzungen 2013 und 2014.

### Was tun

wastun.co.vu

Der Jeaner Bewegungskalender mit Infos und Terminen der lokalen linken und linksradikalen Szene im weitesten Sinne.

### Lirabelle

lirabelle.blogspot.eu

Das Thüringer Szenenblatt mit Beiträgen von linksradikalen und antiautoritären Gruppen und Genoss\_innen aus Jena, Erfurt und anderen Städten.



## Anarcho Infoblatt Jena

Vom AIBJ werden aller zwei Monate 300 Kopien gedruckt und an verschiedenen Orten verteilt, unter anderem im Infoladen Jena und im Wohni. Ihr könnt es zu Bewegungszwecken frei vervielfältigen. Kontakt unter aibj@riseup.net. Die älteren Ausgaben im Druckformat unter samizdataarchiv.noblogs.org



**Anarchismus:** Eine herrschaftsfeindliche Einstellung, eine Theorie-Tradition, eine historische wie aktuelle gesellschaftliche Bewegung. Gibt es auch in Jena.

**Samizdat:** Russisch für Selbsttherausgabe. Zu Zeiten der staatskapitalistischen Diktaturen des Ostblocks selbstherausgegebene Untergrundblätter der Oppositionsbewegungen. Gab es auch in der DDR.

**Organisierung und Aktion:** Das, worin sich unsere Ideen, Überzeugungen und Debatten übersetzen. Der Versuch, unsere Alltagsbeziehungen neu zu gestalten und konkrete Kämpfe gegen diese Verhältnisse zu führen.

# Anarcho Info-Blatt Jena

Samizdat mit praktischen Infos für Organisierung und Aktion in Jena

# # 8

# Inhalt

Editorial (Seite 3)

Die autonome und anarchistische Presse verteidigen! (Seite 4)

## [Bewegungsgeschichte]

Der Tod von Matthias Domaschk (Seite 5)

## [Aus den letzten Monaten]

Bewegungs-Nachrichten (Seite 13)

Gefangenen-Infos (Seite 17)

Stoppt die patriotische und Staatslinke! (Seite 20)

Bericht von der Silvesterkundgebung bei der JVA Tonna (Seite 22)

Wir formieren uns! Grußwort des GG-Sprechers in Tonna (Seite 23)

## [Aus den laufenden Kämpfen]

Hilfskraft gegen Uni Jena (Seite 24)

## [Anstehendes]

Kommende Termine (Seite 25)

Hausbesetzerprozess in Jena (Seite 27)

## [Analyse]

Militarisierung in Jena (Seite 28)

## [Stabiles]

Termine und Orte (Seite 32)

Das **Titelbild** ist von der Seite von The VOICE übernommen und zeigt den Flüchtlingsaktivisten Dr. Maqsdud und seine Unterstützer\_innen vorm Amtsgericht in Apolda.

**Eigentumsvorbehalt** Nach dem Eigentumsvorbehalt ist das Heft so lange Eigentum des Absenders, bis es der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird das Heft dem/der Gefangenen nicht ausgehändigt, ist es dem Abender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

bekämpfung eingesetzt werden. Das ist keine Zukunftsmusik, sondern im Grunde schon jetzt Realität. Bei den Protesten gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm waren bereits Panzer oder Tornado-Kampflugzeuge im Einsatz. Soldaten wurden während des Hochwassers von 2013 eingesetzt - auch in Thüringen. Und für 2017 ist die erste gemeinsame Übung von Polizei und Bundeswehr beschlossen.

## Der Ausnahmezustand

Der Einsatz militarisierter Polizeieinheiten ist in der Vergangenheit über die Einrichtung von Ausnahmezuständen möglich geworden. Das waren auf der einen Seite die Nazi-Demos und Gegenproteste. An diesen Tagen wurden ganze Stadtteile abgeriegelt, Bullen mit Maschinenpistolen zur Sicherung stationiert, Wasserwerfer und Räumpanzer rumgefahren. Auf der anderen Seite gab es mehrere Male die Situation, dass Terror-Panik nach Kofferfunden ausgebrochen ist. Wieder gab es mehrstündige Abriegelung und wurden schwerbewaffnete Polizeieinheiten aufgeboten. Man kann drüber lächeln und das als Terror-Hysterie abtun. Tatsächlich sorgen solche Ereignisse dazu, erstens den Ausnahmezustand zu normalisieren und zweitens die Angst vor dem großen äußeren Feind, dem internationalen Terrorismus zu schüren. Als es dann letztlich zum Anschlag von Berlin kam, patrouillierten in Jena und anderen Städten über mehrere Tage lang Bullen mit Maschinenpistolen um die Weihnachtsmärkte herum. Mittlerweile ein ganz normales Bild...

## Antimilitarismus

Neben den staatskommunistischen Antikriegs-Demos oder den eher anarchistischen Versuchen der Mo-

bilisierung zum antimilitaristischen Camp gegen das Gefechtsübungszentrum (GÜZ) in Sachsen-Anhalt sind vor allem die Praktiken interessant, die sich verallgemeinern lassen. Dazu ein paar Beispiele: Gelegentlich werden Soldaten auf dem Campus angepöbelt. Immer wieder wird die Plakatwerbung der Bundeswehr runtergerissen. Hunderte von Menschen haben sich gegen den Ausnahmezustand zu den Nazi-Demos zur Wehr gesetzt. Leute haben sich mal zusammen die Serie „Die Rekruten“ reingezogen und die Selbstdarstellung und Propaganda der Bundeswehr auseinandergenommen. Alles in allem angesichts des übermächtigen militaristischen Staats und der zunehmenden Militarisierung unserer Gesellschaft eine traurige Bilanz.

Neben den in die Rüstungsproduktion verwickelten Betrieben und den Bundeswehrstandorten zeigen sich Militarisierungstendenzen an zahlreichen Punkten. Hier können wir ansetzen und sabotieren. Gerade als Anarchist\_innen sollten wir dahingehend aktiv werden. Denn auf der einen Seite setzen sich liberale Pazifist\_innen gegen Krieg ein, fordern aber, dass wir uns in den sozialen Kämpfen vollkommen friedlich verhalten, uns also ergeben sollen. Auf der anderen Seite haben autoritäre Kommunist\_innen oft genug in Kriegssituationen die Seite der einen oder anderen patriotischen oder staatlichen Kriegspartei ergriffen. Wir dagegen sollten versuchen, Krieg, Militarismus und Militarisierung zu bekämpfen und gleichzeitig auf militante Art und Weise in den sozialen Kämpfen aufzutreten. Nach dem Motto "No War but Class War!" ("Kein Krieg, außer dem Klassenkampf!")

Prügeleien und Messerstechereien zu koordinierten Angriffen mit Brechstangen und Mollies bis hin zur Bewaffnung mit Schusswaffen und dem "bewaffneten Kampf", d.h. der rassistischen Mordserie des NSU. Parallel dazu haben sich auch Rocker- und andere mafiose Netzwerke gebildet, die ebenfalls bewaffnet und nicht zimperlich sind. In den letzten zwei Jahren ist es im Kontext der Flüchtlingskrise und rassistischen Hetze unter sogenannten besorgten Bürgern und Nazis zu einer Selbstbewaffnung mit Pfeffersprays, Teleskopschlagstöcken, Schreckschusswaffen und Schusswaffen gekommen. Insgesamt kann man also auch in der Bevölkerung Militarisierungstendenzen wahrnehmen.

### **Bundeswehr und Rüstungsproduktion in Jena**

In Thüringen sind 6500 Soldaten in Kasernen in Erfurt, Gera, Gotha, Bad Frankenhausen, Bad Salzungen und Sondershausen stationiert (thüringen24, 10.06.2016). Jena ist damit kein herausragender Bundeswehrstandort. Das heißt aber nicht, dass sie nicht auch in unserer Stadt Strukturen unterhält. Das Kreisverbindungskommando (KVK) 721 in Jena-Burgau soll die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden unterstützen. Wie bereits erwähnt gibt es in Jena seit 2012 das Karrierebüro der Bundeswehr. Von dort laufen immer wieder Soldat/Innen in voller Uniform über den Uni-Campus. Weiterhin gibt es Leute, die über die Bundeswehr Medizin studieren. Sie lassen sich dabei als Soldat/Innen verpflichten und besuchen dann wie alle anderen Studierenden die Veranstaltungen. Das ist ein weiterer Schritt in der Durchdringung der Gesellschaft durch die Bundeswehr. Seit Jahren wird außerdem der Fußballverein Carl Zeiss Jena durch die Bundes-

wehr gesponsort – das wär doch mal eine schöne Kampagne für die Ultras.

Lokale Kriegstreiber- und militaristische Vereinigungen organisieren ab und zu Propaganda-Veranstaltungen in Jena. Zuletzt gab es im Februar 2016 die Veranstaltung „Der Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat“ im Haus auf der Mauer, organisiert von den Jungen Europäischen Föderalisten Jena (JEF Jena), der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), der Reservistenkameradschaft Jena und der Landesgruppe Thüringen des Reservistenverbandes der Bundeswehr.

Jena ist nicht nur Rekrutationsstandort der Bundeswehr, sondern auch ein Schwerpunkt der Rüstungsproduktion. Im Rüstungsatlas, der 2014 von der Rosa-Luxemburg-Stiftung herausgegeben wurde, finden sich einige Infos, siehe ruestungsatlas-thueringen.de. Carl Zeiss, Jenoptik, j-fiber, Laser Display Technology, Matthias Wetzelsch Industriebeschreibungen, Optics Balzers, Schott und VITRON Spezialwerke produzieren Waffenbestandteile oder liefern zu. Zahlreiche Institute der Uni sind an der Entwicklung von Technologie beteiligt, die in militärischen Kontexten Verwendung findet.

### **Der Weg zur militarisierten Bevölkerungverwaltung**

Seit Jahren wird über den Bundeswehreinsatz im Inneren diskutiert. Ziel der Diskussion ist es, den Einsatzbereich der Bundeswehr im Inneren durchzusetzen. Argumentiert wird in der Regel mit dem Katastrophenschutz. Ist der Einsatz im Inneren aber erst einmal durchgesetzt, können Soldaten künftig gegen Großproteste oder in der Aufstands-

## **Editorial** der AIBJ-Redaktion

Hallo Alle!

Die aktuelle Ausgabe ist ein bisschen kompakter geworden, dieses Mal sind es "nur" 32 Seiten. Das ist an sich kein Problem. Es ist nur schade, dass das vor allem daran liegt, dass es wenig Beiträge aus den laufenden Kämpfen gibt. Wir sprechen ja immer wieder mit Leuten aus verschiedenen Kampffeldern (Feminismus, Antifaschismus, Arbeitskampf, Mietkampf, Antirassismus etc.) und ermuntern sie dazu, was zu schreiben. Schließlich geht es uns mit dem Heft nicht nur darum, innerhalb der Szene eine anarchistische Perspektive stark zu machen, sondern noch viel mehr darum, die selbstorganisierten Kämpfe zu unterstützen. Vielleicht gebt ihr euch doch mal einen Ruck!

Unser Aufruf aus der letzten Ausgabe, uns Kritik zukommen zu lassen, wurde von einer Person beantwortet. Danke dafür! Ansonsten geht es wohl wie gewohnt weiter. Die was gut finden, behalten das für sich. Die was schlecht finden oder das Projekt insgesamt ablehnen, tratschen untereinander weiter.

Ansonsten erwartet euch in diesem Heft aus gegebenem Anlass ein Aufruf zur Verteidigung der Bewegungspresse, ein längerer Text zu Matthias Domaschk, neben den Bewegungs- und Gefangenen-Infos Berichte und Dokumentationen zu vergangenen Aktionen (die Anti-Wageneknecht-Kundgebung in Jena, die Silvesterkundgebung in Tonna), ein Update zu den Arbeitskämpfen der FAU gegen die Uni Jena, der Aufruf zum Hausbesetzerprozess in Jena am 3. Februar und eine Analyse zu Militarisierung in Jena.

Zwei praktische Sachen noch: Wir verteilen das Heft kostenlos. Wir freuen uns aber trotzdem, falls ihr uns bei den Druckkosten unterstützen mögt. Ihr könnt also gerne Spenden beim Heft-Dealer eures Vertrauens lassen. Und dann drucken wir ja nur 300 Kopien. Gerade weil wir versuchen, auch andere thüringische und sächsische Städte zu beliefern, sind sie mittlerweile schnell vergriffen. Vielleicht könnt ihr das Heft ja weitergeben, nachdem ihr es durchgelesen habt und vielleicht können Infoläden oder organisierte Gruppen in anderen Städten einfach selbst Kopien nachdrucken. Das pdf findet sich auf [samizdatarchiv.noblogs.org](http://samizdatarchiv.noblogs.org).

Bis zur nächsten Ausgabe irgendwann im April!  
Eure Redaktion des Anarcho Infoblatts Jena

## Die autonome und anarchistische Presse verteidigen!

von der AIBJ-Redaktion

Zum neuen Jahr hat es zwei Schläge gegen die Bewegungspresse gegeben. Der Lirabelle wurde auf Betreiben eines Journalisten des Neuen Deutschlands (ND) in der denunziatorischen und staatssozialistischen des Blatts die staatliche Förderung entzogen. Grund: dessen staatsfeindliche Ausrichtung. Die Redaktion im Editorial der 14. Ausgabe dazu: „Wir werden oft gefragt, ob man in Thüringen was davon merkt, dass Rot-Rot-Grün an der Macht ist. Die Antwort ist ein entschiedenes „Ja“. Denn die alte, schwarz-rote Landesregierung hat zähneknirschend eingesehen, dass man ein ungeliebtes Spektrum aushalten muss, wenn man im braunen Herzen Deutschlands wenigstens halbwegs glaubwürdig gegen Nazis und Rassisten eintreten will. Jetzt, wo eine schwache rot-rot-grüne Landesregierung wie ein Kaninchen auf die Schlange des Rechtspopulismus starrt, kann ein ND-Journalist in Zusammenarbeit mit der AfD erfolgreich einen Skandal daraus machen, dass es tatsächlich Leute gibt, die sich erdreisten, nicht nur gegen offene Nazis, sondern auch gegen den Staat und seine Organe zu stänkern.“ Die Lirabelle soll in autonom weiter erscheinen.

Am 17. Januar wurden auf linksunten.indymedia bekannt gegeben, dass im Juni 2016 in München zwei Leute mit dem Vorwurf, die anarchistische Straßenzeitung „Fernweh“ zu verteilen, festgenommen wurden. Sie wurden wegen „Billigung und Belohnung von Strafta-

ten, Verstoß gegen das Pressegesetz und Volksverhetzung“ zu einer Geldstrafe mit einer großzügigen Anzahl Tagessätze verurteilt. „Billigung und Belohnung von Straftaten“ wegen des Berichts über einen Brandanschlag gegen einen Transporter von Pegida und „Volksverhetzung“ wegen des Berichts einer Aktion gegen die Bullen und ihrer Bezeichnung als „Bullenschweine“. Die zwei Betroffenen haben dagegen Widerspruch eingelegt, ein nächster Gerichtstermin steht noch aus. Der Bericht in voller Länge auf linksunten.indymedia.org/de/node/201403

Deutschland hat eine gute Tradition in der Verfolgung und dem Verbot autonomer Presse. Denken wir nur an die 210 Ermittlungsverfahren wegen Bildung einer terroristischen Vereinigung, mit denen der „radikal“ zwischen 1984 und 1997 der Gar ausgemacht werden sollte. Oder an die Razzia der Stasi gegen die anarchistischen „Umweltblätter“ und den oppositionellen „Grenzfall“ in der Berliner Zionskirche 1987. Dagegen helfen nur Selbstschutz und Solidarität: Vermeidet das Rumratschen über Leute, die für solche Blätter schreiben oder sie mitgestalten – nach dem Motto „Das ist der so und so vom Infoblatt...“ Unterstützen wir gemeinsam die verfolgten Zeitschriftenprojekte – politisch, finanziell, durch den Abdruck der kriminalisierten Artikel und den weiteren Ausbau der Bewegungspresse! Ein autonomes Blatt für jede Stadt!

tervention mächtiger Staatenbündnisse (NATO) oder Staaten (Russland, Türkei) kommt - die dann selbstverständlich geopolitischen und wirtschaftlichen Eigeninteressen verpflichtet sind.

### Transformation von Bundeswehr und Polizei

Für die neuen Bundeswehr-Militärexpeditionen musste die Bundeswehr umgebaut werden. 2011 wurde die allgemeine Wehrpflicht aufgehoben, die Bundeswehr wurde damit zu einer Berufsarmee. Auf der einen Seite sind Söldner/Innen und Berufssoldat/Innen für Auslandskriegseinsätze viel geeigneter als zwangsrekrutierte Jugendliche aller politischen Strömungen. Auf der anderen Seite steht die Bundeswehr vor der Herausforderung, genug Fachpersonal und Kanonenfutter auszuheben. Allein für das Jahr 2013 sollten ca. 13.000 Zeitsoldaten, 14.000 freiwillig Wehrdienstleistende und 900 „zivile Beschäftigte“ geworben werden (TLZ, 12.12.2012). Dazu wurde Ende 2012 ein „Bundeswehr-Karriere-Center“ in Erfurt eröffnet, mit 15 „Karriereberatungsbüros“ in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In Thüringen gibt es seitdem solche Büros in Gera, Jena, Mühlhausen, Suhl und Erfurt. Zusätzlich gibt es vier Jugendoffiziere (drei in Erfurt, einen in Gera), die unter anderem mit der Uni Jena und Schulen zusammenarbeiten, um dort zu werben. Seit 2015 hat die Bundeswehr eine ziemlich aggressive Werbekampagne gestartet. Teil dessen sind die Internetseite bundeswehrkarriere.de, die Webserie „Die Rekruten“, Fernsehwerbung, dauerhafte Plakatwerbung, in Jena sogar mindestens eine ganze Straßbahn mit Bundeswehrwerbung. Diese Kampagne dient nicht nur

der Aushebung von Personal für die Bundeswehr, sondern der Legitimierung (Rechtfertigung) und Normalisierung der deutschen Militärmacht gegenüber der Öffentlichkeit.

Parallel zum Umbau der Bundeswehr wird die Militarisierung des Polizeiapparats vorangetrieben. Schauen wir uns an, wie noch 1989/1990 die Volkspolizisten (Vopos) rumrannten, fällt auf, wie seitdem zahlreiche Kriegstechnik und -ausrüstung Einzug in das Repertoire der neuen Landes- und Bundespolizei gehalten hat, will heißen Technik und Ausrüstung, die ursprünglich für die Armee oder Aufständbekämpfung entwickelt und im militärischen Kontext ausprobiert wurden. Anlässlich der Nazi-Demos der letzten anderthalb Jahre fahren die Bullen all das auf: Schusswaffen, Wasserwerfer (wurde direkt für die Polizei entwickelt), Räumpanzer, Helikopter, in Leipzig sogar Tränengas. 1995 wurde die Thüringer BFE-Einheit, d.h. Beweis-sicherungs- und Festnahme-Einheit gegründet. Sie ist in Erfurt stationiert, bis an die Zähne bewaffnet und hat seitdem unzählige Leute verprügelt und misshandelt. Ende 2015 wurde die BFE+ zwecks Terrorbekämpfung gegründet. Davon gibt es bisher eine Einheit in Blumberg in Brandenburg. Das sind Bullen zwischen BFE und SEK, die standardmäßig mit Panzerfahrzeugen und Sturmgewehr ausgerüstet sind.

### Von Rockern und Nazis

Auch in Teilen der Bevölkerung findet eine gewisse Aufrüstung statt. Ende der 80er und in den 90ern ist das Gewaltniveau von Seiten der Nazi-Szene kontinuierlich angestiegen. Von ersten

## Militarisierung in Jena

von Kevin mit Unterstützung zweier Freund\_innen

„Der Krieg beginnt hier!“, lautet der Name einer 2011 gestarteten antimilitaristischen Kampagne. „Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört!“, ist einer der zentralen Slogans der Flüchtlingsbewegung. Beide Parolen weisen darauf hin, dass Deutschland, auch das scheinbar ruhige Jena, als Rüstungsexporteur und Militärmacht in die Kriege unserer Zeit verwickelt ist. Und darauf weisen in den letzten Monaten verstärkt die Staatskommunist\_innen von SDS uns SDAJ hin. Ihre Analyse beschränkt sich jedoch zumeist auf die Rüstungsproduktion und Bundeswehrpräsenz in Jena. Ich will da einen Schritt weitergehen und schauen, wie sich auch in unserem Alltag Tendenzen der Militarisierung abzeichnen und welche Formen antimilitaristischen Widerstands es jenseits der rotbeflaggtten Demos gibt.

### Remilitarisierung Deutschlands

Auf der Potsdamer Konferenz wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die Entmilitarisierung Deutschlands beschlossen. Im Rahmen des Kalten Krieg wurden beide deutschen Staaten jedoch schnell wiederbewaffnet. Der Korea-Krieg führte ab 1950 dazu, dass die USA die Produktionsbeschränkungen für die Schwerindustrie in der BRD aufhob, um so die eigene Rüstungsproduktion zu gewährleisten. Außerdem leitete die BRD-Führung den Aufbau einer eigenen Armee ein. So wurde 1955 die Bundeswehr gegründet, 1956 die Wehrpflicht eingeführt und die BRD trat 1955 der NATO bei. Die DDR konterte mit dem Aufbau der Nationalen Volks-

armee (NVA) 1956, der Einführung der Wehrpflicht 1962 und der Aufnahme der DDR in den Warschauer Pakt.

Nach der Wende wurden DDR und NVA vom Westen geschluckt und die Remilitarisierung Deutschlands ging in die nächste Phase. 1997 wurden während des Volksaufstands in Albanien zum ersten Mal Bundeswehreinheiten ins Ausland geschickt. Sie sollten im Rahmen der Operation Libelle deutsche Staatsbürger evakuieren. Dabei lösten sich Schüsse. 1999 beteiligte sich die Bundeswehr an den Bombardements von Serbien und Deutschland führte zum ersten Mal wieder richtig Krieg. 2001 folgte die deutsche Beteiligung am Afghanistan-Krieg und seitdem befindet sich Deutschland in zig Ländern quasi im dauerhaften Kriegseinsatz. Die neue deutsche Kriegsführung wird immer wieder mit dem Kampf für Demokratie und Menschenrechte oder gegen den Terrorismus und Islamismus gerechtfertigt.

Oft wird populistisch behauptet, diese Auslandseinsätze seien einfach Überfälle zwecks Ressourcensicherung oder zur Zerschlagung "antiimperialistischer Bastionen". Gerade in Jugoslawien, Syrien oder in der Ukraine haben wir gesehen, dass es durchaus komplexer ist, dass nämlich die Militarisierung gesellschaftlicher Konflikte zuerst eine Verwaltungsstrategie der jeweiligen Staaten und militaristischen Bewegungen ist und es erst im Anschluss zur militärischen In-

## Der Tod von Matthias Domaschk

von der AIBJ-Redaktion

Aus zwei Gründen wollen wir in dieser Ausgabe ein eigentlich bekanntes Kapitel Jenaer Bewegungsgeschichte ansprechen, den Tod von Matthias Domaschk. Erstens ist sich seine Geschichte fast ausschließlich vom demokratisch und antikommunistischen Establishment angeeignet worden und das, obwohl Matthias Domaschk selbst durchaus anarchistische Ideen vertrat. Und zweitens ist er trotz der ganzen etablierten Gedenkpolitik gerade bei den jüngeren oder Zugezogenen in der Szene total unbekannt.

### Die Vereinnahmung von Matthias Domaschk durch das Establishment

Matthias Domaschk ist nach der Wende zu einem Bezugspunkt des heutigen Establishments geworden. Das liegt zum einen daran, dass der größte Teil der damaligen DDR-Op-

positionsszene in den neuen BRD-Staatsapparaten aufgegangen ist. Die nach Matthias Domaschk benannten Bewegungsarchive in Berlin und Jena z.B. waren nach 1989 aus der Oppositionsszene heraus gegründet worden, in Jena von der Gruppe „Künstler für Andere“ und in Berlin von der anarchistischen „Umweltbibliothek“, haben aber in den Folgejahren die Förderung staatlicher Apparate und Stiftungen und eine staatsreue Linie angenommen. Zum anderen liegt das auch daran, dass es für andere Staatsvertreter\_innen, die selbst nicht aus der DDR-Opposition stammen, attraktiv ist, den BRD-Staat über die Opposition gegen die DDR und die sogenannten „Opfer des Stalinismus“ zu legitimieren. So gibt es heute an der Uni Jena den Matthias-Domaschk-Hörsaal, in Lobeda die Matthias-Domaschk-Straße usw. In der radi-



Matthias Domaschk - starb im Alter von 24 Jahren im Geraer Stasi-U-haft-Gefängnis.

kalen Szene gibt es dagegen kaum Bezüge zu ihm, was schade ist, hat es ihn und auch seinen Kumpel Peter Rösch eher in die anarchistische Ecke gezogen.

### Die Jenaer Oppositionsszene der 70er

Domaschk war in der zweiten Hälfte der 70er Jahre in der Jenaer DDR-Oppositionsszene aktiv geworden. Jena galt damals als eine Hochburg der DDR-Opposition. Ab 1971 bauten der Theologie-Student Uwe Koch und Jugenddiakon Thomas Auerbach in der Jungen Gemeinde (JG) Stadtmitte Jena eine Offene Arbeit (OA) auf. In ihr konnten sich unangepasste und rebellische Jugendliche treffen, ihre eigene Musik spielen und relativ ungezwungen miteinander rumhängen und diskutieren. Das klingt heute nicht nach sonderlich viel, war aber angesichts eines ziemlich hohen alltäglichen Repressionsniveaus und Konformitätsdrucks eine ganz schöne Errungenschaft. 1973 gründete Lutz Rathenow gemeinsam mit Udo Scheer, Sigfried Reiprich, Bernd Markowski und Wolfgang Hinkeldey den Arbeitskreis Literatur und Lyrik. Der Arbeitskreis traf sich im Kulturhaus Jena-Neulobeda, gab Jugendlichen die Möglichkeit, vergleichsweise frei miteinander zu diskutieren und Texte zu schreiben und arbeitete mit dem bekannten Dissidenten Jürgen Fuchs zusammen. Das war im Rahmen einer kurzen Liberalisierungsphase in der DDR-Kulturpolitik nach dem VIII. Parteitag der SED möglich geworden, sollte aber nicht lang andauern. Außerdem kam der Star-Dissident Wolf Biermann öfter nach Jena, weil seine Freundin Sibylle Havemann, Tochter der bekannten Oppositionellen Robert

Havemann, hier studierte. Im Großen und Ganzen handelte es sich mit dieser Oppositionsszene um eine damals noch reformsozialistische und antidiktatoriale Bewegung. Während der Wende änderten Viele ihre Meinung und gingen von nun an verschiedene Wege. Während die Einen als Demokraten in den Staatsdienst der BRD überwechselten oder sich in der staatlich geförderten „Zivilgesellschaft“ engagierten, entwickelten sich die Anderen zu konservativen bis faschistischen Schweinen. Nur Wenige wie Matthias Domaschk und sein Kumpel Peter Rösch, genannt „Blase“, vertraten noch zu DDR-Zeiten antiautoritäre oder anarchistische Ideen.

### Matthias „Matz“ Domaschk

Matthias Domaschk, genannt „Matz“, wurde 1957 in Görlitz geboren und zog 1970 mit seiner Familie in die DDR-Boomtown Jena. 1972 kam er im Alter von 15 in die Junge Gemeinde (JG) der Kirche Jena-Altlobeda, später fand er zur JG Stadtmitte Jena und stieß zur Gegenkulturbewegung, den Langhaarigen und Kunden, die gemeinsam zu Rockkonzerten trampeten und einen Verweigerer- und Aussteiger-Lebensstil pflegten. 1975 zog er aus dem Elternhaus aus und begann mit seiner damaligen Partnerin Renate Groß (später Ellmenreich) in einer WG zusammenzuwohnen. Das selbstbestimmte Zusammenleben außerhalb des familiären Rahmens war damals in der DDR eine noch ziemlich ungewöhnliche Wohn- und Lebensform. Er begann eine Berufsausbildung zum Feinmechaniker mit Abitur.

Um 1975 kam Domaschk in Kontakt

## Na endlich! Eine Gerichtsverhandlung.

Ein Aufruf zur aktiven, aufmüpfigen Begleitung der Gerichtsverhandlung gegen einen mutmaßlichen Hausbesetzer.

Wisst ihr noch? Die Besetzung in der Carl-Zeiss-Straße 11 - im Sommer 2014? Die Staatsanwaltschaft Gera erinnert sich auch noch und Herr Kleeßen als vorsitzender Richter hat uns alle eingeladen, **am 3. Februar um 9.00 Uhr** bei ihm im Gerichtssaal 7 vorbeizuschauen. Hausfriedensbruch nach §123 StGB.

Wir haben am 1. Juli 2014 versucht zu nutzen, was niemensch anderes braucht: das immer noch leerstehende Haus in der CZS 11. Die Bullen und das Uniklinikum Jena haben eine Nutzung durch die Räumung und den Strafantrag verhindert und dafür gesorgt, dass wieder einmal Privateigentumsrechte vor die konkreten Bedürfnisse von Menschen gestellt werden.

Die Staatsanwaltschaft ist jetzt an einer Verurteilung interessiert weil wir uns gegen die sogenannte "öffentliche Ordnung" und jenseits des Gesetzes der Privilegierten und Herrschenden gestellt haben.

Weil diese Kriminalisierung allen widerfährt, die sich für die Emanzipation von unterdrückenden Verhältnissen einsetzen, seid ihr auch alle eingeladen, euch mit dem An-

geklagten zusammen gegen diese Form der Repression zu stellen und euch auf eure eigene Art im Gerichtssaal bemerkbar zu machen.

Das Gericht rechnet damit, dass wir alle von dessen Autorität eingeschüchtert sind und den von ihm diktierten Prozessverlauf stumm und ohnmächtig ertragen. Dem Gericht wird es dadurch möglich, einen scheinbar konfliktfrei und neutral gehaltenen Prozess vorzugaukeln. Wenn wir den normalen Ablauf durchbrechen und die Autorität nicht akzeptieren, dann können wir uns aus dem Gefühl und der Situation der Ohnmacht immerhin ein Stück weit befreien und die Justiz dazu zwingen, sich als die politisch motivierte, autoritäre und unterdrückende Strafinstitution zu zeigen, die sie tatsächlich ist.

Freitag, 9.00 Uhr, 3.2.2017 - Amtsgericht Jena, Rathenaustraße 13 - Kommt 20 min. früher und habt keine kriminalisierbaren Dinge dabei - es gibt Einlasskontrollen, bringt nen Ausweis mit.

Gerichte sind zum Essen da! Und Häuser zum Wohnen.  
<http://wolja.noblogs.org/>



1. Juli 2014: Hausbesetzung in der Carl-Zeiss-Straße 11 mit Straßenfest bzw. Kundgebung davor

beginnt Anfang Februar. Auch in Jena werden viele Veranstaltungen stattfinden.

**10.2. Autonome Antifa-Demo in Weimar:** Die Antifa Koordination (AK) Weimar ruft zu einer Vorabenddemo gegen den alljährlichen Nazi-Trauermarsch von Michel Fischer vom 11. Februar auf. Im Aufruf – nachzulesen unter [akweimar.blogspot.de](http://akweimar.blogspot.de) – positionieren sie sich nicht nur gegen Nazis, sondern auch das Kulturbürgertum und Establishment in Weimar. Damit wird das die erste autonome Antifa-Demo in Weimar seit langem (in den letzten Jahren waren die Antifas immer beim bürgerlichen Bündnis gegen Rechts mitgerannt).

**17.2. Proteste gegen das „Institut für Staatspolitik“ in Schnellroda:** Pekari ruft zu Gegenprotesten gegen das neurechte und „konservativ-revolutionäre“ „Institut für Staatspolitik“ (IfS) auf. Dessen Vorsitzender Götz Kubitschek gilt als der einflussreichste neurechte Intellektuelle. Das passiert in Zusammenarbeit mit dem Volksfrontbündnis „Aufstehen gegen Rassismus“, an dem neben den Polit-Profis von der Interventionistischen Linken und TOP B3rlin zig Vorstände und Abgeordnete der Parteien Die Linke, Grüne und SPD plus ihre Jugendorganisationen plus deren Think Tank zur Vorbereitung einer rot-rot-grünen Bundesregierung „Solidarische Moderne“ beteiligt sind. Es wäre schade, wenn sich so die Jener Szene für den rot-rot-grünen Wahlkampf, also unserer eigenen Landesregierung, gegen die AfD benutzen lassen würde.

**18.2. Thügida-Demo und Antifa-Proteste in Saalfeld:** Nach den Vorfällen von der Nazi-Demo vom 9. Januar (es heißt, dass ein Nazi auf die Presse gekriegt hat, ein Antifa festgenommen und Ermittlungen eingeleitet, AfD-Hetze gegen Linkspartei-Abgeordnete) hat Thügida für den 18. Februar eine neue Demo in Saalfeld angemeldet. Motto "Auge um Auge. Dem antideutschen Terror eine Adresse geben." Das Antifaschistische Jugendbündnis Saalfeld (AJUBS) ruft zu Gegenaktionen auf. Wäre doch schön, wenn Leute aus Jena nicht nur bei sich, sondern auch in Nachbarstädten was gegen Thügida unternehmen und zur Unterstützung nach Saalfeld fahren.



Matthias Domaschk mit seinen Freund\_innen auf dem Jenaer Altmarkt am 2. Mai 1976. Von links nach rechts: Michael Pfauder, Michael Stockelbusch, Renate Groß, Matthias Domaschk.

mit dem bereits erwähnten oppositionellen Arbeitskreis Literatur und Lyrik. Außerdem begannen er und seine Freund\_innen in seiner und Renate Groß' WG einen Lesekreis. Dort diskutierten sie unter anderem Texte von reform-sozialistischen DDR-Dissidenten wie Wolfgang Biermann, Gerulf Pannach, Rudolf Bahro („Die Alternative“ von 1977) und Robert Havemann („Rückantworten an die Hauptverwaltung ›Ewige Wahrheiten‹“ von 1971), den westdeutschen anti-stalinistischen Kommunisten Wolfgang Leonhard („Die Revolution entlässt ihre Kinder“ von 1955), den demokratischen Sozialisten George Orwell („Farm der Tiere“ von 1945 und „1984“ von 1949) und den sowjetischen Dissidenten Alexander Solschenizyn („Der Archipel GULAG“ von 1974). Laut Georg Hildebrand und Renate Ellmenreich lasen sie aber auch Werke von Michael Bakunin und Texte über die Pariser Kommune, den Aufstand von Kronstadt, die Münchner Räterepublik und die Spanische Revolu-

tion. Domaschk und seine Freund\_innen bauten in dem Rahmen auch eine geheime Bibliothek in einem Hinterhaus am Steinweg auf.

### Die Biermann-Affäre

Schon 1975 nahm die Repression gegen die Jenaer Szene zu. Eine WG-Feier wurde von Bullen gestürmt und als sich einige Betroffene über Eingaben beschwerten, wurden sie im Schnellverfahren abgeurteilt und für einige Monate eingeknastet. Eine Veranstaltung mit Jürgen Fuchs, Gerulf Pannach und Bettina Wegner, die in Bad Köstritz stattfinden sollte, wurde verboten, Jürgen Fuchs exmatrikuliert und der Arbeitskreis Literatur und Lyrik aufgelöst. Mit der Biermann-Affäre sollte der Staat dann einen der größten Schläge gegen die Opposition der 70er wagen. Wolf Biermann wurde während einer West-Tournee bei der IG Metall am 17. November 1976 zwangsausgebürgert. Am 18. November unterschrieben 58 Leute in der JG eine Protest-Resolution von Berliner

Schriftsteller\_innen. Am nächsten Morgen begann eine Razzia, in deren Verlauf 8 Leute verhaftet und für ein Dreivierteljahr in den Knast gesteckt wurden, 45 Leute teils mehrfach zugeführt und verhört wurden, Hausdurchsuchungen in 15 Wohnungen stattfanden, wobei die geheime Bibliothek mit fast 100 Bänden beschlagnahmt wurde, und gegen Dutzende Leute „Operative Vorgängen“ eingeleitet wurden. Über „Operative Vorgänge“ versuchte die Stasi mittels Abhörung, konspirativen Hausdurchsuchungen, das Streuen von Gerüchten, die Zerstörung ihrer Lebenswege einzelne Oppositioneller zu zermürben. Von den acht Inhaftierten wurden dann 1977 sieben in den Westen abgeschoben. Mit ihnen gingen Angehörige und Freund\_innen, sodass insgesamt rund 20 Personen die Jenaer Szene verließen.

Am 20. November wurden auch Domaschk und Renate Groß verhaftet und in die Stasi-Dienststelle Am Anger gebracht. Während sie – damals hochschwanger – nach einigen Stunden entlassen wurde, ging sein Verhör weiter. Da er jegliche Aussage verweigerte, ließ Oberstleutnant Horst Köhler von der MfS-Kreisdienststelle Jena im Nebenraum, wo Renate Groß festgehalten worden war, ein Tonband mit Frauenschreien abspielen. Daraufhin brach Domaschk zusammen und packte aus. Nach seiner Entlassung bekam er ein Bildungsverbot. Er durfte doch kein Abitur machen und fing nun an, als Heizungsinstallateur und Schlosser zu arbeiten.

Die Szene versuchte, trotz alledem weiter zu machen. Domaschk gehörte zu den Wenigen, die die „Jenaer Acht“ während der Zeit ihrer



Wolf Biermann am 13. November 1976 beim Konzert der IG-Metall in der Kölner Sporthalle. Nach dem Konzert wurde er ausgebürtet. Damals noch Reformsozialist ist er heute ein konservativer Antikommunist.

## Kommende Termine

zusammengestellt von der AIBJ-Redaktion

**27.-29.1. Antirassistisches Wochenende in Jena:** Mehrere Veranstaltungen und Aktionen werden an dem Wochenende von The Voice und Break Deportation organisiert.

Am Freitag, 27. Januar, findet um 16 Uhr die Eröffnungsveranstaltung der Photo-Ausstellung „We will rise“ über die Flüchtlingsbewegung von 2012 in Hörsaal 5 statt. Mit dabei Adam Bahar von der Ausstellungsgruppe aus Berlin und Aktivist\_innen vom Netzwerk "Break Deportation".

Am Samstag, dem 28. Januar, soll es eine kleine antirassistische Demo und Abends ein Konzert im Wagner geben. Beginn 22 Uhr, mit den Bands Schwabinggrad Ballett gemeinsam mit der Performance-Gruppe Arrivati aus Hamburg und der Reggae-Band System D aus Leipzig.



**3.2. Hausbesetzerprozess:** Das Amtsgericht lädt ab 9Uhr einen weiteren mutmaßlichen Hausbesetzer zur "Verhandlung" wegen Hausfriedensbruch. Dieses Mal trifft es einen Beschuldigten aus der Wolja-Besetzung in der Carl-Zeiss-Straße 11 am 1. Juli 2014. Nachdem die bisherigen Wolja-Verhandlungen bereits für zahlreiche Lacher im Gerichtssaal sorgten, ist auch am 3.2. mit offensivem Widerstand seitens des Angeklagten zu rechnen. Wer sich das Theater gerne anschauen möchte, braucht (leider) einen Ausweis. Zudem ist mit verschärften Personenkontrollen zu rechnen. Siehe auch den Aufruf auf Seite 27.

**Ab Anfang Februar Frauen\*kampftags-Kampagne in Thüringen:** Der Veranstaltungsmarathon des staatslinks-feministischen Frauen\*kampftagsbündnisses (bestehend aus DGB- und Parteiorganisationen)



## Hilfskraft gegen Uni Jena. Am 1. Februar Güteverhandlung vorm Geraer Arbeitsgericht!

Update der offenen Bildungs-AG der FAU Erfurt/Jena

Seit Ende Oktober 2016 kämpfen wir als offene Bildungs-AG der Freien Arbeiterinnen-und Arbeiter-Union Erfurt/Jena darum, dass unsere Kolleg\_innen im Methodenlabor der Uni Jena ihren vollen Lohn bekommen. Sie hatten dort in der ersten Jahreshälfte 2016 gearbeitet, mussten viele unbezahlte Überstunden leisten und haben keinen Urlaub bekommen.

Der Präsident der Uni Jena hat Ende Oktober unsere Forderungen erhalten. Zudem haben wir das Institut für Soziologie, welches das Methodenlabor betreibt, bei der Institutskonferenz Anfang November, bei einer Konferenz-Veranstaltung zum Thema „Prekarität in europäischen Postwachstumsgesellschaften“ Anfang Dezember, bei der Weihnachtslesung Mitte Dezember und der Veranstaltung „Was werden mit Soziologie“ Mitte Januar mehrfach mit Flyern auf die Situation hingewiesen und zum Gespräch eingeladen. Das Institut hat sich nicht mit uns in Verbindung gesetzt, geschweige denn seine Solidarität zum Ausdruck gebracht. Dafür ist bei einer dieser Flyeraktionen noch jemand zu uns gestoßen, der ebenfalls von den widrigen Arbeitsbedingungen im Methodenlabor betroffen war.

Wie gewöhnlich versucht das Institut / die Uni die Sache totzuschweigen und auszusitzen. Daher sahen wir uns gezwungen, die Uni – mal wieder – zu verklagen. Am 1. Februar findet die Güteverhandlung

vor dem Arbeitsgericht in Gera statt. Dort hat die Uni die Chance, sich mit uns zu einigen und den ausstehenden Lohn an unsere Kolleg\_innen im Methodenlabor zu zahlen. Ansonsten wird es einige Monate später zum Prozess kommen. Spannend wird es, wie die Uni diesmal versuchen wird, sich vor dem Gericht rauszureden.

Wir rufen zur Unterstützung des Arbeitskampfes auf! Fragt im Institut nach, fragt beim Personaldezernat nach, stärkt auch die anderen Arbeitskämpfe an der Uni und gegen die Uni – die Hilfskräfte vom Unkrautjäten an der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät und die Lehrbeauftragten in der Soziologie!

Mehr Infos unter  
[faujenabildung.blackblogs.org](http://faujenabildung.blackblogs.org)

Inhaftierung im Gefängnis in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) unterstützt. Er und Renate Groß fuhren zudem 1977 mit einem Motorrad nach Prag, wo sie den Trotzlisten Petr Uhl und Andere von der Charta 1977 trafen und ein Charte-Dokument über die Repression in Jena und die acht Gefangenen verfassten. Immer wieder verabredeten sie sich mit ihren ausgebürgerten und ausgereisten Freund\_innen, v.a. in Polen.

### In der Nationalen Volksarmee

Im November 1977 wurde er zur NVA eingezogen. Anders als Peter Rösch kämpfte er nicht darum, als Bausoldat den Dienst an der Waffe verweigern zu dürfen. So wurde er in Torgelow-Spechtsberg an der Ostsee (!) bei den Panzerschützen stationiert und damit bis auf Briefe und seltene Besuche in Jena (drei in den 18 Monaten) von seinem politischen Umfeld und Freundeskreis isoliert. Aus der NVA-Zeit stammen die einzigen erhaltenen Texte von Domaschk, da er wie viele andere Leute, die wussten, dass sie dauerhaft überwacht wurden, aus Sicherheitsgründen fast nichts aufschrieb. Schließlich könnte es jederzeit beschlagnahmt werden.

„[...] was man hier erlebt, ist ungeheuerlich – gruslig. und da man so gut wie nichts machen kann, verzweifelt man dann immer mehr. ich weiß selbst wie sinnlos lächerlich das ist, aber ich möchte manchmal ein Maschinengewehr nehmen und voll rein halten. nun ein Erlebnis:

an einem wochenende hatten wir wieder mal wache. herrliches wetter ruhig (ich habe schön gelesen), über nacht kamen dann ne menge leute in den knast (ca. 12) grund:

alk u.s.w.  
es war sogar noch lustig, die leute haben gesungen bis früh um 2.00 (glory, glory halleluja) und unser wachoffizier hat getobt. es ist nicht schlecht, im knast zu singen.

am nächsten tag sollten die »knaster« dann 200 zentner kohlen umsetzen und dann kam der absolute hammer, die 200 zentner sollten sie mit den bloßen händen weg-schaufeln. sie haben sich natürlich geweigert.

die antwort darauf war dann, daß zwei posten mit MPI sie dazu bringen sollten, bloß die posten haben nicht der gleichen getan. es folgten dann noch so einige schweinereien, mir ist regelrecht schlecht geworden vor wut. das ganze gipfelte dann darin, daß ein offizier die pistole zog, in die luft schoß und einen soldaten vor sich her durch den dreck robben ließ.

ekel haft!

Und so was wagt sich noch als vertreter der AK und des soz. zu bezeichnen [...]

armee – die beste schule der nazion –

[...] PS.: z.Zt. haben wir übrigens polit bei genau jenem schießwütigen offizier [...]"

[Aus einem Brief vom 6. April 1978, übernommen aus Gerold Hildebrands Text aus der Horch-und-Guck-Zeitschrift von 2003. AK meint Arbeiterklasse, soz meint Sozialismus und polit die politische Schulung. „Glory Glory Hallelujah“ stammt aus dem Lied „John Brown’s Body“, einem Freiheitslied der schwarzen Befreiungsbewegung aus der Zeit der Sklavenaufstände während des US-amerikanischen Bürgerkriegs der 1860er, wiederaufgegriffen von der schwarzen Bürgerrechtsbewegung

der 1960er.]

Als er im April 1979 aus der NVA nach Jena zurückkam, ging er wieder arbeiten und unternahm Reisen nach Polen und Tschechien. So erlebte er mit Peter Rösch 1980 den Beginn des Streiks der unabhängigen Solidarnosc-Gewerkschaft in der Gdasnker Werft. Die Umwälzungen in Polen führten in der Jenaer Szene zu Begeisterung. Im Mai 1980 musste seine neue Freundin Kerstin Hertgert für ein Jahr in den Weimarer Knast. Sie war schon 1979 wegen „asozialer Lebensweise“ (eines Paragraphen, den die DDR vom nationalsozialistischen Deutschen Reich übernommen hatte) zu einem Jahr auf Bewährung verurteilt worden, hatte wieder zwei Mal den Dienst verpennt und damit gegen die Auflagen verstoßen.

#### **Der Tod von Matthias Domaschk**

Der Tod von Matthias Domaschk ist bis heute nicht aufgeklärt. Am 10. April 1981 nehmen er und Peter Rösch den Zug, um zur WG-Einweihung einer Freundin nach Ost-

Berlin zu fahren. Vermutlich aufgrund des X. Parteitags der SED, der am nächsten Tag in Ost-Berlin stattfinden sollte, werden die Beiden in Jüterbog von der Transportpolizei aus dem D-Zug geholt und ins Stasi-U-Haft-Gefängnis nach Gera gebracht, wo sie über 13 Stunden lang verhört werden. Rösch wird am 12. April entlassen. Von Domaschk heißt es kurz darauf, er habe sich in seiner Zelle am eigenen Hemd erhängt. Der Tod oder Mord an Matthias Domaschk führte er in der Jenaer Szene zu Empörung. Die Stasi versuchte daraufhin jegliche Aktionen zu unterbinden. So vertuschte sie den Termin der Trauerfeier für Domaschk und schickte zahlreiche Stasi-Beamte zum Nordfriedhof. Dennoch kamen um die 100 Personen. Zum einjährigen Todestag setzten Domaschks Freund\_innen zwei Todesannoncen in lokalen Zeitungen und kleben sie an Hauswände.

Die Szene ist vom Tod Domaschks schockiert und traumatisiert. Mauer-tote und Knast war man gewöhnt, aber dass jemand während eines Stasi-Verhörs draufgeht, hatte man



Bild 4: Nahaufnahme Brust-, Hals-, Kopfbereich der Leiche.

Domaschk nach seiner Erhängung.

## **Wir formieren uns!**

Grußwort des GG/BO-Sprechers der JVA Tonna, Maik Büchner

Ein Neujahrsgruß an alle Kollegen und Kolleginnen der GG/BO, vor allem aber an alle Gefangenen der Justiz vom GG/BO-Sprecher der JVA Tonna Maik Büchner

Lasst und auch im nächsten Jahr zusammenstehen und gemeinsam gegen die Missstände, Ausbeutung und Unterdrückung in den vom Staat geführten menschenfeindlichen, bisher erfolgreich getarnt als „Besserungsanstalten“ kämpfen.

Wir müssen ihre Vorhänge niederreißen, damit für jeden die Ausbeutung von Menschen, innerhalb dieser falschen Freiheit, welche unser Land bietet, sichtbar wird.

Immer noch werden Menschen verklavt, nur nennt an es bei uns gefangenen Arbeitern und Arbeiterinnen Resozialisierung oder Arbeitstherapie. Ich nenne es unter diesen Umständen Zwangsarbeit!

Ich möchte als Sprecher der GG/BO in Tonna Allen danken, die uns dabei unterstützt haben und ihre Zeit opferten. Wir tragen dazu bei, dass Eure Zeit nicht umsonst sein wird.

Die besten solidarischen Grüße aus meiner Zelle sende ich an alle GG/BO-Mitglieder und Untersützer!

Es gibt nur eines was größer ist als die Liebe zur Freiheit, nämlich der Hass auf den, der sie uns verwehrt!

Faust nach oben! Kommt alle gesund und voller Energie ins neue Jahr 2017!

Mit besten Grüßen, Euer Maik Büchner, Sprecher der GG/BO Tonna.



# Bericht von der 1. Thüringer Silvester-Knast-Kundgebung in Tonna

von der GG/BO-Soligruppe Jena

„Es gibt nur eines was größer ist als die Liebe zur Freiheit, nämlich der Hass auf den, der sie uns verwehrt!“  
(Aus dem Grußwort von Maik Büchner, GG/BO-Sprecher JVA Tonna)

Am 31. Dezember 2016 haben wir als Thüringer Gefangenengewerkschaft vor der JVA Tonna bei Gotha die erste Silvester-Knast-Kundgebung Thüringens organisiert. Ab 23:00 Uhr kamen um die 25 bis 30 Leute zusammen, was wir angesichts der Umstände (tiefste Provinz, das Datum, das Thema) als großen Erfolg werten. Wie angekündigt gab es Häppchen, Sekt und viel Feuerwerk. Nichtsdestotrotz war es nicht, wie von der Thüringer Allgemeine behauptet, einfach eine „Silvester-Knast-Party“, sondern es handelte sich um eine politische Aktion. Wir verlasen zwei Grußworte, eines vom FREE MUMIA Netzwerk und das andere von unserem GG/BO-Sprecher aus der JVA Tonna Maik Büchner, sowie zwei Redebeiträge zum Thema Gefängniskritik und Knastindustrie.

Während uns letzten Endes Alkohol, Schlauchschals und Feuerwerk als Kundgebungsmittel genehmigt wurden und die Polizei vor Ort relativ entspannt war, wurden im Vorfeld dennoch drinnen und draußen Druck auf die GG/BO ausgeübt. Im Kooperationsgespräch mit dem Landratsamt Gotha war ein Staatsschützer von der Kriminalpolizei anwesend und unser Sprecher in der JVA Tonna, Maik Büchner, wurde von der Anstaltsleitung angehalten, dafür zu sorgen, dass kein Feuerwerk über die JVA-Mauern fliege. Das sind nur einige weitere Maßnahmen in der dauerhaften Verfolgung unserer Ge-

werkschaft durch den Staat in Thüringen.

Auch in anderen Städten gab es zu Silvester gefangenensolidarische Kundgebungen: Flensburg, Freiburg, Wuppertal-Ronsdorf, Hamburg-Holstenglacis, Köln-Ossendorf, Stuttgart-Stammheim, Berlin und Dresden. Die Kundgebungen und Demos waren oft unangemeldet und wurden von anarchistischen bis autoritär-kommunistischen Gruppen organisiert. Unsere war die erste von der GG/BO organisierte Silvester-Knastkundgebung seit ihrer Gründung.

In den Redebeiträgen und Berichten wurde öfters die GG/BO erwähnt. Darüber freuen wir uns natürlich! Dennoch finden wir es schade, dass sich die Unterstützung der GG/BO auf die Erwähnung zu Silvester einmal im Jahr beschränkt. In der ganzen Bundesrepublik gibt es widerständige Gefangene, die der GG/BO beitreten, die Gegenwehr und Proteste organisieren. Erst Ende Dezember haben 6 Häftlinge im Maßregelvollzug in Bernburg (Sachsen-Anhalt) einen erfolgreichen Hungerstreik durchgezogen und sich der GG/BO angeschlossen. Hier braucht es Leute draußen, die Soligruppen aufbauen und die Häftlinge und ihre GG/BO-Sektionen in ihrer Region unterstützen. Wer daran Interesse hat, kann gerne mit uns in Kontakt kommen: Wir vermitteln unsere Erfahrung aus über einem Jahr Soliarbeit und Kontakte in die nächstgelegenen JVAs.



Peter Rösch und Roland Jahn bei einer Blockade-Aktion gegen die Stationierung von Pershing-II-Raketen in Mutlangen am 1. September 1983. Beide brachten sich auch im westdeutschen Exil in die Protestbewegung ein und unterstützten von dort aus die Opposition in Jena und der DDR.

der DDR unter Honecker eigentlich nicht zugetraut. Zahlreiche seiner Freund\_innen reisen in den Westen aus, darunter Siegfried Reiprich, Peter Rösch, Renate Groß und Roland Jahn. Erst um 1983 erholt sich die Szene vom Schock. Es bilden sich neue Gruppen wie die Ausreisegruppe „Weißer Kreis“ und die pazifistische „Friedensgemeinschaft Jena“.

Erst nach der Wende kommt es auf Druck seiner Freund\_innen zu Ermittlungen im Fall Domaschk. Sie endeten 2000 mit der Verurteilung der Stasi-Offiziere zu geringen Tagessätzen wegen Freiheitsberaubung. Nachdem die ex-Freundin

von Domaschk, Renate Ellmenreich, und ihre gemeinsame Tochter Julia 2014 die neue rot-rot-grüne Thüringer Landesregierung aufforderten, endlich für eine ordentliche Aufarbeitung des Falls zu sorgen, wurde Anfang 2015 die Arbeitsgruppe „Tod von Matthias Domaschk“ eingerichtet. Gewissheit für die Angehörigen und Freund\_innen ist wichtig, aber letzten Endes macht es keinen großen Unterschied, ob die Stasi-Offiziere Domaschk eigenhändig umgebracht oder ihn durch ein 13 Stunden langes Verhör und psychische Folter zum Selbstmord getrieben haben – es ist und bleibt ein Stasi-Mord auf die eine oder andere Weise.

## Fazit

Es wäre schön, den Matthias Domaschk in unserer Szene nicht ganz zu vergessen und ab und zu an ihn zu erinnern. Denn erstens war er jemand, der aufgrund von Ideen, die unseren sehr nahe standen, vom Staat umgebracht wurde. Zweitens zeigt sein Fall auf, wie gewalttätig die „freiheitlich- oder volksdemokratischen“ deutschen Staaten auch nach 1945 gegen Opposition und Widerstand vorgegangen sind und dass die Bullenschweine, egal ob Streife oder Geheimpolizei, ob demokra-

tisch oder sozialistisch, Mörder sind. Und drittens wäre es doch zu bitter, das Gedenken an Domaschk dem BRD-Staat und seiner Zivilgesellschaft zu überlassen – an denselben Staat, in dessen Polizeizeilen bis heute Menschen umgebracht werden (denken wir nur an Oury Jalloh und die vielen Anderen) und an dieselbe Zivilgesellschaft, die sich schön von ihm finanzieren lässt, sich ab und zu „empört“ und ansonsten brav bei den staatlichen Verbrechen zuschaut.



Diese Graffiti wurde nach ihrer Erstürmung am 15. Januar 1990 an die Wand der Stasi-Zentrale in der Berliner Normannenstraße gemalt.

**Mehr Infos** (leider allesamt aus staatstreuen Veröffentlichungen)

Freya Klier: Matthias Domaschk und der Jenaer Widerstand, herausgegeben vom Bürgerbüro Berlin e.V., 2007.

Renate Ellmenreich: Matthias Domaschk. Die Geschichte eines politischen Verbrechens in der DDR und die Schwierigkeiten, dasselbe aufzudecken, herausgegeben vom Landesbeauftragten des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Erfurt, 1996, 2. erw. Auflage 1998.

Georg Hildebrands Text in der Zeitschrift Horch und Guck. Zeitschrift der Gedenkstätte Museum „Runde Ecke“ Leipzig, Sonderheft 1, Themenschwerpunkt Matthias Domaschk, 2003, online: <http://www.horch-und-guck.info/hug/archiv/2000-2003/sonderheft-1/inh/>

verteidigte sie auch gegen den Protest aus der eigenen Partei. Sie forderte ebenfalls dazu auf, in Dialog mit den Anhänger\_innen von Pegida zu treten und suchte just das öffentliche Gespräch mit AfD-Chefin Frauke Petry. Das sind keine „Ausrutscher“, sondern eine politische Strategie, wie sie bestens mit ihrer Vorstellung von Wirtschaft und Kapitalismus zusammenhängt. Denn die angeblich „rote Sarah“ hat schon lange ihren Frieden mit den Verhältnissen geschlossen. Gegen den „gierigen“ „Geldadel“, die bösen „Monpole“ und ihren „Wirtschaftsfeudalismus“ – allesamt Konzepte aus der Ecke der Verschwörungstheorien, des Antisemitismus und kommunistischer Partei-Taktiererei – setzt sie das Versprechen eines Kapitalismus mit menschlichem Antlitz. In der Verantwortung, ihn durchzusetzen, sieht sie den Nationalstaat, „soziales“ Unternehmertum, freiere Märkte, mehr Wettbewerbs- und Leistungsorientierung. Sie wünscht sich die Rückkehr in die soziale Marktwirtschaft der postnazistischen Nachkriegs-BRD. Das ist in der strukturellen Krise des Kapitalismus weder möglich, noch sehen wir darin irgendeine Befreiungsperspektive.

Wir erteilen dieser Veranstaltung eine klare Absage. Wir stellen uns gegen die staatliche Herrschaft und ihre Gewalt – egal ob nun gerade die Linken oder die Rechten an der Macht sind. Stattdessen setzen wir auf die die Selbstorganisation und autonomen Kämpfe der Unterdrückten. Das sind z.B. die Gruppen Roma Thüringen, The VOICE Refugee Forum und das Break Deportation Netzwerk, die gemeinsam gegen Abschiebungen und die Internierung in Heimen kämpfen. Die Gefangenengewerkschaft, die sich auch in Thüringen für Mindestlohn, Sozialversicherung und Gewerkschaftsfreiheit für die inhaftierten Arbeiter\_innen stark macht. Und die Freie Arbeiterinnen- und Arbeiter-Union (FAU) Erfurt/Jena, die sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzt und sich gerade in Arbeitskonflikten mit der Uni Jena befindet.

**Konfrontieren wir den Staat und seine Verwalter\_innen!  
Stärken wir diese und andere autonome Kämpfe!**

Beteiligt euch am Break-Deportation-Aktionstag am 28. Januar – gegen Abschiebung! Mehr

Infos unter <http://breakdeportation.blogspot.de/>

Kommt zur Silvesterkundgebung der Gefangenengewerkschaft bei der JVA Tonna – Solidarität mit den Gefangenen! Mehr Infos unter: <http://gefangenensolijena.noblogs.org/>

# Stoppt die patriotische und Staatslinke! Stärken wir die autonomen Kämpfe!

Kundgebung gegen den Wagenknecht-Besuch an der Uni Jena  
organisiert von Anarchist\_innen aus Jena

Zum 15. Dezember wurde die Linkspartei-Spitzenkandidatin und Bundestags-Fraktionsvorsitzende Sarah Wagenknecht von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen zu einer Lesung und Diskussion in die Universität Jena eingeladen. Sie wird dort ihr neues Buch „Reichtum ohne Gier“ vorstellen.

Aus zwei Gründen sind wir wütend darüber und werden eine Protest-Kundgebung gegen den Wagenknecht-Besuch veranstalten.

1.) Die Veranstaltung mit Sarah Wagenknecht wird von der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) Thüringen, der ideologischen Vorfeldorganisation der Linkspartei, organisiert. Ein Blick ins aktuelle Veranstaltungsprogramm der Stiftung zeigt, dass zwar allerlei „kritische Themen“ angesprochen werden, eine Auseinandersetzung mit der Mittäterschaft der eigenen Partei als Regierungspartei in der staatlichen Gewalt- und Unterdrückungsmaschinerie in Thüringen jedoch bewusst ausgeklammert wird. Das lassen wir ihnen nicht durchgehen und schreien umso lauter gegen diese „gute Publicity“ der RLS an. Wir erinnern: Nachdem am Morgen des 9. November 2016 eine fünfköpfige Roma-Familie, die mit der Gruppe „Roma Thüringen“ gegen Abschiebungen gekämpft hat, aus Erfurt abgeschoben wurde, sprangen die verantwortlichen Politiker\_innen aller Regierungsparteien auf den Gedenkveranstaltungen an die Reichspogromnacht und bei den Antifa-Protesten gegen Thügida in Jena rum – und erkaufte sich so ein gutes Gewissen für die nächsten Abschiebungen. Während die Bundes-Linkspartei eine Resolution zur Unterstützung der Gefangenengewerkschaft unterschrieb, fanden von September bis November zwei Hungerstreiks von Mitgliedern der Gefangenengewerkschaft in der thüringischen Justizvollzugsanstalt (JVA) Untermaßfeld gegen rassistische Schließer, Postzensur und die Ausbeute hinter Gittern statt.

2.) Mit Sarah Wagenknecht wird die Frontkämpferin des linken Patriotismus und prominenteste Querfront-Strategin eingeladen. Sie hat sich an der rassistischen Hetze nach den Silvestereignissen in Köln beteiligt. Sie hat erklärt: „Wer Gastrecht missbraucht, hat Gastrecht verwirkt“, was im Grunde dasselbe ist, wie die Forderung der AfD nach der „Abschiebung krimineller Ausländer“. Dafür bekam sie Lob von AfD-Vize Gauland und das

## Bewegungs-Nachrichten zusammengestellt von der AIBJ-Redaktion

**3.12. „Skandal“ im Erfurter Gewerkschaftshaus Filler:** Bei einer Soliparty der ver.di-Jugend Thüringen für Watch the Med im Filler in Erfurt hat jemand die Logos von «LAP», «DenkBunt» und «Stadt Erfurt» aus einem großen Refugees-Welcome-Transpi rausgeschnitten. Er wollte darauf hinzuweisen, dass die Stadt Erfurt und das Land Thüringen, die seit Jahren abschieben lassen, mit Refugees Welcome nichts zu tun haben. Gleichzeitig wies er auf die Break-Deportation-Soliparty vom 17. Dezember hin. Im Nachgang drohte das Filler dem Break Deportation Netzwerk, dass die Party nicht wie geplant im Filler stattfinden könne, wenn sie die Person nicht denunzieren. Dazu kam es nicht. Die Episode zeigt aber noch einmal, was für ein Haufen ver.di ist: Sie betreiben zusammen mit der Jungen Gruppe, der Jugendorganisation der Gewerkschaft der Polizei, das „Gewerkschaftshaus“ und nutzen ihre Machtposition gegen eine selbstorganisierte antirassistische Gruppe. Das Statement des „Täters“ findet sich auf der Seite vom Infoladen Sabotnik. Kleines Schmäckerl zum Abschluss: Verdi unterstützte Ende Dezember auch die Beamten der JVA Tonna, die abstreiten, dass sie kostenlos Häftlinge für sich arbeiten lassen.

**15.12. Anti-Wagenknecht-Kundgebung auf dem Campus der Uni Jena:** Bevor Sahra Wagenknecht, Spitzenkandidatin der Linkspartei, im rammelvollen Hörsaal 1 der Uni Jena ihr Buch „Reichtum ohne Gier“ vorstellte, demonstrierten ca. 20 Leute Torte-essend auf einer Gegenkundgebung gegen „die patriotische und Staatslinke“. Die Kundgebung war von „Anarchist\_innen aus Jena“ organisiert und von der FAU Erfurt/Jena unterstützt worden. Das Flugblatt haben wir auf Seite 20 dokumentiert.

**15.12. Antifaschist wegen angeblichen Flaschenwurfs am 20. April verurteilt:** Wie der OTZ zu entnehmen war, wurde ein 19jähriger Schüler aus Triptis am Amtsgericht in Pößneck zu 80 Stunden „gemeinnütziger Arbeit“ verurteilt, weil er eine Flasche in die Nazi-Demo vom 20. April geworfen haben soll. Er verlaß auch eine Erklärung gegen Rechts-extremismus. Schade, dass weder die antifaschistischen noch die Antirepressionsgruppen in Jena darüber informierten und es keinen Aufruf zur Unterstützung beim Prozess gab.

**16.12. Kundgebung syrischer Flüchtlinge nach dem Fall von Aleppo:** Rund 70 syrische Flüchtlinge protestierten nach dem Fall von Aleppo gegen den Krieg Assads, unterstützt von Russland und dem Iran, gegen die Zivilbevölkerung und die Oppositionsbewegung. Ein paar Leute aus der Szene kamen zur Unterstützung.

**16.12. Wolja berichtet von nachträglicher Repression gegen Kundgebungs-Anmelder:** Der Anmelder der Kundgebung vorm am 17. Oktober besetzten Haus hat vom Kommunalservice Jena eine Rechnung

von über 1000€ für die Aufräumarbeiten bekommen. Wolja macht eine klare Ansage: „Falls ein Mahnbescheid eintrudelt, werden wir dagegen vorgehen. Fest steht: Keiner zahlt! Gegen die staatliche Strategie, uns zu vereinzeln, Führungsstrukturen in unsere Bewegung hineinzuphantasieren oder auch zu implementieren und einzelne Personen zu Rädelsführern oder Verantwortlichen für kollektive Aktionen zu erklären und zu verfolgen, setzen wir unseren kollektiven Widerstand!“

**17.12. Antifa-Demo gegen Dritten Weg in Plauen:** Die Antifaschistischen Gruppen des Vogtlands (AGV) machen es vor! Ca. 130 Leute zogen durch Haselbrunn, genau den Stadtteil, in dem der Dritte Weg sich in den letzten Monaten festgesetzt hat. Zu der Demo kamen nur Wenige von außerhalb, dafür aber viele Jugendliche aus dem Stadtteil. Schon im Vorfeld wurden Kneipen und Sportvereine im Stadtteil aufgrund ihrer Nazi-Verbindungen unter Druck gebracht und distanzieren sich vom Dritten Weg. Also: Schluss mit dem großstädtischen Provinz-Hass und ab in die Offensive! PS.: Kurz nach der Demo hat der Dritte Weg in Plauen-Haselbrunn sein "nationales Zentrum", ein Parteibüro aufgemacht. Wir sind auf Aktionen und Demos gespannt.

**21.12. Flüchtlingsdemo in Gera:** Wieder eine Sache, die man wieder nur im Nachhinein aus der Presse erfährt. 160 Flüchtlinge aus Afghanistan und Syrien schlossen sich gemeinsam einer vom Flüchtlingshilfe-Verein "Akzeptanz" organisierten Demo an. Sie demonstrierten gegen Abschiebungen, Krieg und den Terror-Anschlag in Berlin.

**31.12. Silvesterkundgebung der Gefangenengewerkschaft vor der JVA Tonna:** Über 25 Leute versammelten sich vor der JVA Tonna und verbrachten Silvester mit den inhaftierten Gewerkschaftern und anderen Gefangenen. Es wurden Grußworte und Redebeiträge vorgetragen, Musik gespielt, gab Sekt und Häppchen und viel Feuerwerk. Alles weitere entnehmt ihr dem Bericht der GG/BO-Soligruppe Jena auf Seite 22.



Die Silvesterkundgebung vor der JVA Tonna im Bengalschein

Bewachung durch bewaffnete Bullen stellte, den Kontakt zu seinen Verwandten unterband und mit Einweisung in ein Heim drohte, begannen die Mitglieder des RK Pola Roupa, ihr Partner Nikos Maziotis und Konstantina Athanosopoulou am selben Tag einen Hunger- und Durststreik mit der Forderung, dass das Kind sofort zu seiner Oma und Tante komme. Nach vier Tagen wurde die Forderung erfüllt und beendete der RK den Hunger- und Durststreik.

**12.1. Offener Brief der GG/BO Thüringen an die Linkspartei:** Die Sprecher der GG/BO in Untermaßfeld und Tonna fordern gemeinsam mit der Soligruppe, dass die Partei ihren eigenen Bundesbeschluss zur Unterstützung der GG/BO umsetzt. Sie soll gefangenengewerkschaftliche Mitgliederversammlungen in den JVAs möglich machen und die Postzensur beenden.

**18.1. Türkischer Anarchist Umut Firat Süvarioğulları seit 38 Tagen im Hungerstreik:** Die Istanbul Gruppe DAF (Revolutionäre Anarchistische Aktion) gibt bekannt, dass sich der türkische revolutionäre Anarchist, totale Wehrdienstverweigerer und Mitherausgeber der anarchistischen Meydan seit 38 Tagen im Hungerstreik befindet. Er protestiert damit gegen die Haft- und Lebensbedingungen der revolutionären Gefangenen in den türkischen Hochsicherheitsknästen.

Umut Firat Süvarioğulları  
1 Nolu F Tipi Hapishane  
A Tek - 2. Hücre Buca  
Kırıklar / İZMİR  
TURKEY

**19.1. Gründung einer GG/BO-Sektion in der JVA für Frauen Chemnitz:** Im einzigen Frauenknast der Region, in Chemnitz, gibt es jetzt eine GG/BO-Sektion. Die Adresse der Sprecherin lautet:

Nancy Rheinländer  
GG-Sprecherin JVA Chemnitz  
Reichenhainer Str. 236  
09125 Chemnitz



Die JVA Chemnitz wurde 1969 in Plattenbauweise gebaut. 2001 wurde der DDR-Frauenknast Stollberg geschlossen. Die Frauen wurden nach Chemnitz verlegt, wo sich seitdem der Frauenvollzug befindet.

**24.12. Schwere Selbstverletzung eines GG/BO-lers in der JVA Untermaßfeld:** Zu Weihnachten verletzte sich ein Mitglied der GG/BO schwer, um so aus dem Einzelarrest zu entkommen. Er nahm eine Überdosis Medikamente und schnitt sich die Arme auf. Die Soligruppe dazu: „Wie kann es sein, dass die JVA Untermaßfeld, Häftlinge zu den Feiertagen, in einer Zeit also, in der die Selbstmordrate im Knast und draußen am höchsten ist, in den Bunker steckt?“

**31.12. Gefangenensolidarische Silvesterkundgebungen vor den Knästen:** In ganz Europa sind Leute vor die Knäste gezogen, um wenigstens an diesem Tag die Isolation zu durchbrechen. Dieses Mal auch in Thüringen: In Tonna gab es die erste Thüringer Silvester-Knast-Kundgebung und die erste eigene GG/BO-Silvesterkundgebung. 30 Leute sind zusammengekommen und haben mit Musik, Feuerwerk und Sekt gemeinsam mit den GG/BO-lern in Tonna das neue Jahr begonnen. Siehe den Bericht auf Seite 22.

**31.12. Lärmdemo für die Röszke 11 in Budapest:** In Budapest haben Antirassist\_innen eine kleine Lärmdemo vor dem Knast gemacht, in dem Ahmed H. von den Röszke 11 festgehalten wird. Er war wegen der Riots vom Herbst 2015 am ungarisch-serbischen Grenzübergang von Röszke zu 10 Jahren Haft verurteilt worden. Er hat Berufung eingelegt. Auch Yamen ist noch hinter Gittern. Er wurde zu 3 Jahren verurteilt und ist ebenfalls in Berufung gegangen. Sein Prozess ist am 27. Januar. Freiheit für die Röszke 11! Mehr Infos [freetheroszke11.weebly.com](http://freetheroszke11.weebly.com)

**1.1. Hungerstreik von Georg Huß:** Der Grasaktivist, Antiknast-Kämpfer und Gefangenengewerkschafter Georg Huß wurde im Dezember in Frankreich festgenommen und zu einem Jahr verurteilt. Seit dem 1. Januar befindet er sich in der Haftanstalt Mulhouse im Hungerstreik. Er protestiert gegen die elenden Haftbedingungen besonders in Bezug auf die Situation der ausländischen Häftlinge und fordert neben konkreten Verbesserungen die „Schließung der JVA Muhlhouse binnen 3 Monaten“. Schreibt ihm Soli-Briefe an

Georg Huß  
Numéro d'écrou 42048  
Maison d'Arrêt de Mulhouse  
59 Avenue Robert Schuman  
68100 Mulhouse  
Frankreich

**5.1. Festnahme von Pola Roupa in Athen, Hunger- und Durststreik des Revolutionären Kampfs:** Pola Roupa – Mitglied der bewaffneten anarchistischen Gruppe Revolutionärer Kampf (RK) / Επαναστατικός Αγώνας (EA), von April 2010 bis Oktober 2011 inhaftiert, dann entlassen und ab Juni 2012 im Untergrund – wurde am 5. Januar in Athen mit ihrem sechsjährigen Sohn festgenommen. Da der griechische Staat das Kind zur Geisel nahm, indem er es in der Kinderklinik Agia Sofia unter die



Die Oury-Jalloh-Demo vom 7. Januar 2017 in Dessau

**7.1. Oury-Jalloh-Demo in Dessau:** Um die 2000 Leute aus verschiedenen Städten und Spektren gingen am 12. Todestag von Oury Jalloh auf die Straße, erinnerten an den grausamen Polizeimord und demonstrierten gegen Bullengewalt und Rassismus. Die Demo war von der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh organisiert worden. Aus Jena gab es einen vollen Thüringen-Bus - einen großen Dank nochmal an die Initiative und die Busorga!

**9.1. Solidarität mit Saalfelder Antifaschist Tony gegen die staatliche Repression:** Am 9. Januar soll im Rahmen der Thügida-Gegenproteste in Saalfeld ein Nazi auf die Fresse bekommen haben. Die Bullen haben daraufhin Tony festgenommen, einen Tag in Gewahrsam gesteckt und nun ermittelt das LKA gegen ihn. Die Soligruppe "United we stand - Solidarität gegen Naziaufmärsche und Repression in Saalfeld" ruft zur Unterstützung auf. Spenden für die Verfahrenskosten gehen an das Konto der Roten Hilfe Südthüringen:

Rote Hilfe Südthüringen  
IBAN: DE53 4306 0967 4007 2383 53  
BIC: GENODEM1GLS (GLS-Bank)  
Verwendungszweck: SAALFELD

**10.1. Prozessbeginn wegen des Mords an einer Frau in Lobeda:** Nachdem Anfang Juli eine Studentin in ihrer Wohnung in Lobeda mit einer 7,5kg-schweren Hantel totgeschlagen wurde, hat nun der Prozess gegen den Hauptverdächtigen angefangen – ihren ex-Freund, ein 39-jährigen ex-Bullen. Der Fall zeigt, welche Ausmaße auch in Jena Gewalt gegen Frauen annimmt. Schade, dass es dazu innerhalb der Szene bisher keine Diskussion oder Reaktion gab.

**11.1. Prozess gegen Antifa in Gotha:** Ein Antifaschist war vom Neonazi Marco Zint der gefährlichen Körperverletzung bezichtigt worden und musste nun vor Gericht. Die Rote Hilfe Südthüringen rief zur Prozessbegleitung auf. Am Tag selbst füllten regional einschlägige Nazis den halben Gerichtssaal. Sowohl Zeugen wie der angeblich geschädigte Zint

stellten sich dermaßen dämlich an, dass es zu einigen Lachern und einem Freispruch für den angeklagten Antifa kam. Wie Zint jedoch selbst zugab, bestand der ganze Sinn der Anklage nur darin, die Adresse des Antifa zu besorgen – eine offenbar beliebte Strategie der „Anti-Antifa“. Dabei halfen die Bullen gerne mit, indem sie im Zuge der Ermittlungen eine Akte mit potenziellen Tätern anfertigten und sie Zint vorlegten. Den Prozessbericht in voller Länge findet ihr bei [linksunten.indymedia.org/de/node/201268](http://linksunten.indymedia.org/de/node/201268)

**18. Januar Prozess von Dr. Maqsud von The Voice in Apolda:** Die Ausländerbehörde "Weimarer Land" hat Dr. Maqsud von The Voice vors Gericht gezogen und setzt so ihren Kleinkrieg gegen ihn fort. Die Schikane war so offensichtlich, dass das Verfahren noch vor der Beweisaufnahme auf Staatskosten eingestellt wurde. Schön war, dass es um die 20 Leute nach Apolda geschafft haben, um ihn zu unterstützen.



Dr. Maqsud und Unterstützer\_innen vor dem Amtsgericht in Apolda

## Gefangenen-Infos

zusammengestellt vom ABC Jena

**Dezember 2016 Drei U-Häftlinge im Hambacher Forst:** Am 1. Dezember wurden die Spanierinnen Hodei und Siao wegen eines angeblichen Angriffs auf Bullen im Hambacher Forst verhaftet. Am 3. Dezember wurde auch Maya bei einer Aktion im Hambacher Forst festgenommen. Drei Wochen danach, am 21. Dezember, wurden sie alle entlassen.

**8.12. Freispruch und immer noch zwei Leute in U-Haft wegen Aachener Banküberfälle:** Eine niederländische Anarchistin wurde für den Banküberfall von 2013 vorm Aachener Landgericht freigesprochen. Wegen des Banküberfalls von 2014 sitzen immer noch zwei Anarchist\_innen hinter Gittern.

**13.12. Hungerstreik des ägyptischen Flüchtlings Mohammed A. in griechischer Abschiebehaf:** Seit Oktober 2015 befindet sich Mohammed A. aufgrund der Ablehnung seines Asylantrags in Abschiebehaf auf der griechischen Insel Lesbos. Am 13. Dezember hat er einen Hungerstreik mit der Forderung nach politischem Asyl und einer Verhinderung der Abschiebung angefangen. Mit Unterstützung der anarchistischen Bewegung konnte die Abschiebung vorerst verhindert werden.

**15.12. Hungerstreik in der JVA Suhl-Goldlauter:** Ein Häftling der JVA Goldlauter und Mitglied der neugegründeten GG/BO-Sektion hat einen Hungerstreik für das Recht auf schweinefleischfreie bzw. vegetarische Ernährung, auf die er aus gesundheitlichen Gründen angewiesen ist, angefangen.

**20.12. Hungerstreik im Maßregelvollzug in Bernburg (Sachsen-Anhalt):** Sechs Insassen des Maßregelvollzugs in Bernburg haben einen Hungerstreik gegen die miserablen Haftbedingungen gemacht. Nachdem sowohl Ministerium wie die dortigen Ärzte auf ihre Forderungen eingegangen sind, beenden sie den Hungerstreik. Während der Tage wurden sie von der GG/BO unterstützt, weswegen sie sich ihr angeschlossen haben. Der GG/BO-Sprecher ist erreichbar unter:

Christian Heidecke  
Olga-Benario-Strasse 16 - 18  
06406 Bernburg

**22.12. Gründung einer GG/BO-Sektion in der JVA Suhl-Goldlauter:** Die Soligruppe der Gefangenengewerkschaft in Jena hat bekanntgegeben, dass sich in der JVA Suhl-Goldlauter eine Sektion der GG/BO gegründet hat. Die Sprecher sind:

Steven Koch	Martin Höfler
GG-Sprecher JVA Goldlauter	stellv. GG-Sprecher JVA Goldlauter
Zellaer Str. 154	Zellaer Str. 154
98528 Suhl	98528 Suhl